

# Kenntnisse und Einstellungen zu Antibiotika in der hausärztlichen Praxis

Dominik Wolf, Elena Tiedemann, Prof. Dr. med. Ildikó Gágyor

Institut für Allgemeinmedizin, Würzburg

## *Einleitung*

In Deutschland wird der Großteil der Antibiotika ambulant durch Hausärzte verordnet. Kenntnisse über Indikation eine Antibiose, die Wahl eines Präparates und die Dauer und Dosis einer Behandlung sind relevant, insbesondere da diese Faktoren einen Einfluss auf die Entwicklung von Resistenzen haben. Die vorliegende Studie hatte das Ziel, die Kenntnisse von Hausärzten und Hausärztinnen in Bayern über die rationale Antibiotikatherapie in der Praxis und die Behandlung von häufigen Infektionskrankheiten zu erfassen. Darüber hinaus sollte der Bedarf an Fortbildungen erfragt werden.

## *Methode*

Die Erhebung wurde postalisch und online durchgeführt. Eingeladen zur Teilnahme wurden per Post alle hausärztlich tätigen Mediziner, die in der Arztsuche der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns unter der Region Franken identifiziert wurden. In zwei Zeiträumen à 41 Tagen wurden die Teilnehmenden zwischen Januar und April 2019 insgesamt über 82 Tage befragt. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurde die Studie über den Bayerischen Hausärzterverband per Rundfax beworben. Es wurde ein Fragebogen erstellt, welcher insgesamt 20 Wissensfragen mit Richtig- oder Falschantwort zu leitliniengerechter Antibiotikatherapie enthielt. Diese 20 Fragen waren aufgeteilt in die Themengebiete Dosierung, Indikationsstellung, Therapiedauer und Wahl des Präparats. Weiterhin wurden die Befragten gebeten, sich selbst auf einer 7-stufigen Likert-Skala zur Sicherheit im Umgang mit Antibiotika als auch in den genannten Themengebieten einzuschätzen. In einem dritten Teil wurde ebenfalls mit einer 7-stufigen Likert-Skala erfasst, wonach sich die Teilnehmenden bei der Behandlung von Infektionen richten (z.B. Leitlinien, eigener klinischer Erfahrung etc.). Der Abschnitt 4 beschrieb verschiedene Alltagssituationen aus der Hausarztpraxis und fragte auf einer 7-stufigen Likert-Skala ab, wie sehr Situationen wie z.B. ein volles Wartezimmer das eigene Verordnungsverhalten beeinflussen können. Im fünften Teil wurden der Bedarf und der letzte Besuch einer Fortbildung zum Thema (rationale) Antibiotikatherapie erfragt. Man konnte hier eigene Ideen zu Fortbildungen in einer offenen Fragestellung einbringen. Der letzte Teil widmete sich der Erfassung demographischer Daten mithilfe verschiedener auswählbarer, abgestufter Kategorien.

Aus der Wertung genommen wurde die Frage 2.2 „Cefuroxim (2. Generation Cephalosporin) führt häufiger zu Resistenzbildung als Cefaclor (1. Generation

Cephalosporin).“, da es sich bei beiden Präparaten um Cephalosporine der zweiten Generation handelt und die Frage somit fehlerhaft formuliert war.

Bei der Berechnung der insgesamt richtig beantworteten Wissensfragen wurden alle Personen eingeschlossen, die mindestens 18 der 19 Fragen beantwortet hatten, wobei eine fehlende Antwort als falsch gewertet wurde. Zur Auswertung wurde das Programm SPSS Version 25 verwendet.

## *Ergebnisse*

### *Stichprobe*

Von 2092 zur Studie eingeladenen Personen antworteten 630 Teilnehmende (30.1 %). Bei den 630 eingegangenen Bögen wurde in 98 Fällen keine Angabe zum Geschlecht gemacht, unter den restlichen Teilnehmenden befanden sich 200 Frauen (37.6 %) und 332 Männer (62.4 %).

Mit 40.6 % befand sich der größte Anteil der Befragten in der Altersgruppe zwischen 50 und 59 Jahren, gefolgt von 29.3 % zwischen 60 und 69 Jahren, 19.3 % zwischen 40 und 49 Jahren und 10.8 % Teilnehmende anderer Altersstufen.

Die hausärztliche Berufserfahrung lag bei den meisten Befragten zwischen 15 und 24 Jahren (28.6 %), gefolgt von 25 bis 34 (27.1 %) bzw. 5 bis 14 Jahren (26.6 %).

Die Teilnehmenden waren größtenteils im ländlichen Gebiet (37.9 %), und in der Kleinstadt (32.8 %) mit zwischen 5000 und 20000 Einwohnern tätig. In einer mittelgroßen Stadt (zwischen 20001 und 100000 Einwohnern) und in einer Großstadt (mehr als 100000 Einwohner) arbeiteten 11.7 % bzw. 17.7 % der Befragten.

### *Wissensfragen*

Insgesamt wurde die überwiegende Mehrheit der Fragen richtig beantwortet. Der Mittelwert der betrug 15.4 von 19 möglichen Punkten bei einem Median von 16. Am besten wurden Fragen zur Indikationsstellung und Dosierung beantwortet, am schlechtesten solche zur Wahl des Präparats und der Therapiedauer. Nur bei zwei Fragen lag die Quote der Richtigtantworten unter 60 %, bei drei weiteren Fragen unter 70 %.

### *Selbsteinschätzung*

Die meisten Teilnehmer schätzten sich im Umgang mit Antibiotika als sicher ein. Am unsichersten schätzten sich die Teilnehmer tendenziell in der Präparatewahl ein, am sichersten bei der Dosierung. Insgesamt gab es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen Selbsteinschätzung und Wissen.

### *Einflussfaktoren auf die Behandlung von Infektionen*

Es wurden verschiedene Einflussfaktoren auf das Verschreibungsverhalten erfasst. Demnach richten sich die Hausärzte und Hausärztinnen nach eigener Angabe am geringsten nach Wünschen der Patienten. Eine geringe Rolle spielen Empfehlungen von Kollegen und Fachinformationen von Arzneimittelherstellern. Von den meisten Hausärztinnen und Hausärzten wurde angegeben, dass sie sich nach Empfehlungen der Leitlinien und nach der eigenen klinischen Erfahrung richten.

### *Fortbildungsbedarf und Wünsche in Bezug auf Fortbildungen*

Mehr als drei Viertel der Teilnehmenden gab an, innerhalb der letzten drei Jahre an einer Fortbildung zum Thema (rationale) Antibiotikatherapie teilgenommen zu haben. Etwa vier Fünftel wünschen sich mehr Fortbildungen zu diesem Thema. Die Befragten gaben an, dass sie das Fortbildungsangebot zu diesem Thema eher als nicht ausreichend empfanden. Die Mehrheit der Teilnehmenden wünscht sich Fortbildungen, welche in der Nähe des Wohnortes als 1.5 stündige Kurse abgehalten werden. Unabhängig von der Ortsgröße kann sich mehr als ein Drittel eine Onlinefortbildung vorstellen, wobei die Zustimmung bei den Stadtbewohnern am geringsten und bei den Großstadtbewohnern am größten ausfiel. In der offenen Fragestellung wünschten sich die Teilnehmenden vor allem Fortbildungen mit Fallbeispielen, die durch Experten wie z.B. Infektiologen, im Rahmen des Qualitätszirkels präsentiert werden. Weiterhin wurde vermehrt auf die Unsicherheit bezüglich der fraglichen Relevanz des Procalcitonin-Tests für Antibiotikatherapie im hausärztlichen Setting hingewiesen.

Zwischen den Teilnehmenden, die sich mehr Fortbildungen wünschen, und jenen, die es nicht tun, gab es keinen signifikanten Unterschied in der Beantwortung der Wissensfragen. Befragte, die innerhalb der letzten 3 Jahre eine Fortbildung zum Thema (rationale) Antibiotikatherapie besucht hatten, schnitten etwa einen halben Punkt besser ab als jene, welche dies nicht getan hatten. Dieser Unterschied ist zwar statistisch signifikant, jedoch bleibt zu betonen, dass die Punktedifferenz sehr klein ist. Zwischen den Geschlechtern ergab sich kein signifikanter Unterschied hinsichtlich der Gesamtpunktzahl.

### ***Diskussion***

Dies ist die erste frankenweite Befragung, die Kenntnisse und ergänzend den Fortbildungsbedarf hinsichtlich der antibiotischen Behandlung häufiger Infektionskrankheiten in der hausärztlichen Praxis erfasst. Generell scheint der Kenntnisse der Hausärztinnen und Hausärzte gut zu sein, da ein Großteil der Fragen richtig beantwortet wurde. Gleichzeitig zeigte sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen der insgesamt hohen Selbsteinschätzung und der erreichten

Gesamtpunktzahl.

Für die geschätzte Mithilfe aller Teilnehmenden bedanken wir uns sehr. Diese Studie trägt einen gewissen Teil zur Verbesserung von Fortbildungen dar. In weiteren klinischen Studien könnte man beispielshalber die aufgezeigten Tendenzen gezielt überprüfen und Fortbildungen evaluieren. Aktuell werden weitere Auswertungen durchgeführt. Weitere Details werden in einer noch folgenden Publikation berichtet.